

PINKMAIL

DAS MAGAZIN VON PINK CROSS | 03/2026



BISEXUALITÄT
UND COMMUNITY



Fotocredit: Franck Boston, Shutterstock

IMPRESSUM PINK MAIL 3 / 2026

Herausgeber

Pink Cross Postfach, 3001 Bern

Abo: Pink Cross Mitglied werden

www.pinkcross.ch/aktiv-werden

Adressänderungen

office@pinkcross.ch

Anzeigenverkauf

communication@pinkcross.ch

Anzeigenschluss

Pink Mail 04 / 2026: 09.10.2026

Auflage

3500 Ex.

Redaktion

Daniel Furter
communication@pinkcross.ch

Übersetzungen

Anissa Habchi, Daniel Furter

Layout

Nic Hösli

Druck

Merkur Medien AG, Langenthal

Titelbild

Natalia de la Rubia, Shutterstock

Spenden

CH90 0900 0000 8007 4157 7

Bi-Valid

«Traust du dich nicht, dich ganz zu outen?» – Diesen Vorwurf müssen sich bisexuelle Menschen anhören. Auch die Aufforderung, sich nun mal zu entscheiden oder die Frage, ob denn immer mehrere Beziehungen parallel am Laufen wären, gehören für viele bisexuelle Menschen zur lästigen Realität.



Fotocredit: David Rosenthal

Wenn wir sexuelle Orientierung als Spektrum mit zwei Polen verstehen und aufgrund der Normalverteilung davon ausgehen, dass die Orientierung vieler Menschen sich weder gänzlich auf der Seite der Heterosexualität, noch im Zustand hundertprozentiger Homosexualität befinden, dann gibt es ganz viele Personen, die einen bisexuellen Anteil in sich haben. Vielleicht wäre sogar eine überwiegende Mehrheit der Menschen bisexuell. Aufgrund der heteronormativen Prägung der Gesellschaft gelangen sie im Verlaufe ihres Lebens aber gar nicht in eine Situation, sich Gedanken über ihre sexuelle Orientierung zu machen. Sie erhalten in ihrem heteronormativen Umfeld ab Kindheit die Bestätigung, dass ihre unhinterfragte Heterosexualität richtig ist. Ihr normatives Leben «funktioniert». Erst eine gewisse Neugierde oder ein Leidensdruck führen zu einer ehrlichen Auseinandersetzung mit

der eigenen Orientierung. Einmal mehr hat die vorherrschende Heteronormativität einen negativen Impact: die mangelnde Reflexion und Erforschung der sexuellen Orientierung.

Auch innerhalb der queeren Community sind bisexuelle Menschen nicht vor störenden, diskriminierenden und übergriffigen Bemerkungen geschützt. Deshalb ist es wichtig, «bi» als valide, vollwertige Orientierung ernst zu nehmen. Versuchen wir, den Fokus auf das Verbindende zu lenken: Menschen aller Geschlechtsidentitäten können bisexuell sein. So sind bisexuelle Menschen sowohl bei der LOS und bei TGNS, wie auch bei Pink Cross beheimatet.

Herzlich

Adrian Knecht, Co-Präsident

«Bist du mehr schwul oder mehr hetero? Ach, ich bin einfach 100 Prozent bisexuell!»

Das B in LGBTIQ+ steht für Bisexualität – und gilt als die grösste Gruppe innerhalb des queeren Spektrums. Trotzdem werden die Erfahrungen dieser Menschen häufig übersehen. Warum ist das so? Und was können wir als Community und Gesellschaft gewinnen, wenn wir genauer hinhören?

In unserer monatlichen Bi+ Austauschgruppe diskutieren wir regelmässig das Thema der queeren Zugehörigkeit und Sichtbarkeit. Viele Teilnehmende berichten, dass sie automatisch als hetero oder schwul wahrgenommen werden, je nachdem, mit wem sie gesehen werden oder gerade eine Beziehung führen. Die Bisexualität bleibt dabei oft unsichtbar.

Dies hat mit dem dichotomen Geschlechterverständnis (siehe Seitentext *) zu tun, welches wir oft in der Gruppe diskutieren. Die damit verbundene Zweibeibehauptung ist für die gesamte Gesellschaft und besonders für die queere Community von Bedeutung. Diese strikte Trennung lässt keine Varianzen zu. Gesellschaftlich sehen wir das an den sich nur zäh aufweichenden Rollenbildern.

Konstrukt Heteronormativität als Hindernis

Wir «wissen» wie Männer, wie Frauen sind! Damit einher geht die Heteronormativität. Wer wen liebt ist in diesem Konstrukt klar: Mann liebt Frau, Frau liebt Mann und zwar ausschliesslich und abschliessend! Auf dem Boden dieses Konstruktes musste sich unsere Community die ganzen Rechte in jahrzehntelanger Arbeit erkämpfen. Dichotomie und Heteronormativität sind die Norm, Queerness, Diversity und Geschlechtervielfalt die Abweichung.

Fehlende Sichtbarkeit ist vor diesem Hintergrund folgerichtig eines der häufigsten Themen in der Bi-Gruppe. Sie führt zu Unsicherheit, zu einem «nicht gesehen werden, wie mensch ist»-Gefühl. Wann und in welchem Kontext darf, soll, muss und will ich über meine Sexualität sprechen und mich

HAZ Queer Zürich

Bi+ Austauschgruppe in Zürich
www.haz.ch / bi-gruppe@haz.ch

* Geschlechterdichotomie

Geschlechterdichotomie teilt uns Menschen strikt in zwei gegensätzliche Kategorien – hier Mann, dort Frau – ein. Dieses historische und gesellschaftliche Konstrukt geht davon aus, dass sich die beiden Geschlechter diametral gegenüberstehen und sich gegenseitig ausschliessen.

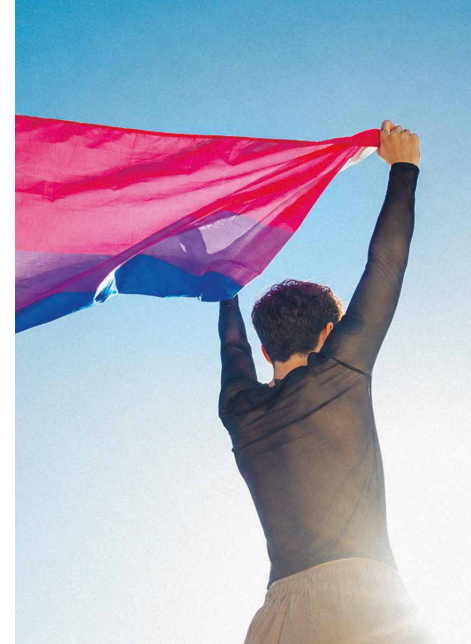
Zugehörigkeitsbedürfnis

Wir Menschen sind grundsätzlich soziale Wesen. Wir möchten dazu gehören. Hier gibt die heteronormative Mehrheitsgesellschaft den Takt vor. Bisexuelle haben somit die Möglichkeit, ihre Zugehörigkeit über eine hetero Beziehung zu leben. Das behindert allerdings die Sichtbarkeit der Bisexualität als eigenständige sexuelle Orientierung.

outen? Wie wichtig ist es für mich, als bisexuelle Person wahrgenommen zu werden? Oder leider immer noch zu oft: bin ich bi genug?

Weder unentschlossen noch weniger beziehungsfähig

Die Coming-Out-Thematik ist ein immerwährendes Thema unserer Community. Für Menschen im bisexuellen Spektrum ergibt sich eine Besonderheit: Bisexualität ist eine nicht-monosexuelle Orientierung. Während sich monosexuelle Menschen ausschliesslich zu einem Geschlecht hingezogen fühlen, stehen bisexuelle Menschen auf mehr als ein Geschlecht. Das macht sie weder unentschlossen noch weniger beziehungsfähig. Dennoch halten sich hartnäckige Vorurteile, wie, Bisexuelle bräuchten immer Personen aus verschiedenen Geschlechtern gleichzeitig oder es sei nur eine Phase.



Sichtbarkeit und Anerkennung fördern auch die Gesundheit

Nicht akzeptiert in der Community

Studien (z.B. Hässler/Eisner, 2023), aber auch unsere Diskussionen zeigen, dass diese Ausgangslage zu Minderheitenstress und einer spezifischen Doppelstigmatisierung führt. Wem die eigene sexuelle Orientierung als wichtiger Teil der Geschlechtsidentität abgesprochen oder darin nicht ernst genommen wird, fühlt sich häufig nicht akzeptiert oder als Teil der Community. Hier zeigt sich der wichtigste Wunsch von bisexuellen Menschen an unsere Community und an die heteronormative Mehrheitsgesellschaft: «Nehmt uns ernst und anerkennt unsere sexuelle Orientierung, so wie alle anderen Farben unter dem Regenbogen!». Sichtbarkeit und Anerkennung zu fördern, hat auch einen gesundheitsfördernden Charakter.



Eine Konstellation, die wir bei Bi+ Männer immer wieder antreffen, ist die späte Entdeckung ihrer Bisexualität. Das ergibt sich oft aus dem Zugehörigkeitsbedürfnis (siehe Seitentext) und hat Beziehungs- und familiäre Fragen zur Folge. Vorstellungen von Partnerschaften müssen neu verhandelt werden. Gleichzeitig entsteht die einmalige Chance, queere Lebensformen in heteronormative Beziehungen einzubringen und gegenseitiges Verständnis zu schaffen.

Einander zuhören statt Annahmen treffen

Schwule und bisexuelle Männer teilen viele Erfahrungen – vom Coming-out bis zum Wunsch, selbstverständlich leben und lieben zu können. Gleichzeitig resultieren

spezifische Herausforderungen. Vielleicht beginnt gegenseitiges Verständnis genau dort, wo wir anerkennen, dass Zugehörigkeit nicht für alle gleich erlebt wird. Wenn wir einander zuhören, statt voneinander Annahmen zu treffen, stärken wir nicht nur bisexuelle Menschen, sondern unsere Community als Ganzes.

Als Co-Leiter der Bi+ Austauschgruppe sind wir berührt, wenn die Gespräche unsere Teilnehmenden unterstützen, zu sich selbst zu stehen, ihre sexuelle Orientierung sichtbar zu machen und sich als Teil der queeren Community zu fühlen. Ganz nach unserem Motto: Bi-happy, bi-proud!

queerAltern Zürich sucht Präsidium/Co-Präsidium



Unsere Präsidentin und unser Vizepräsident treten auf Frühjahr 2027 zurück. Wir suchen eine Person oder ein Co-Präsidium, das den Verein führt und mitgestaltet.

Was dich erwartet:

- Leitung der Sitzungen eines aktiven Vorstandes
- Vertretung gegenüber Medien, Politik und Öffentlichkeit
- Strategische Mitgestaltung von queerAltern Zürich

Wir erwarten:

- Identifikation mit unseren Werten (Sichtbarkeit, Selbstbestimmung, Solidarität)
- Verständnis für ältere queere Menschen und eine diverse Community

Hast du Lust, unsere Stimme zu sein, gesellschaftspolitisch zu wirken und unsere Vision für ein erfülltes queeres Leben im Alter weiterzutragen? Dann findest du unser vollständiges Inserat mit dem folgenden QR-Code:



Arosa Gay Ski Week

16. - 23. JANUAR 2027

Manche mögen's eiskalt
Europas beliebteste Winter Pride



www.ski.lgbt



Foto: © Aaron Cobbett

Bi+ – die Mehrheit der LGBTQIA+ Community

Der Verein Bisexuell Schweiz setzt sich seit der Gründung im Sommer 2022 dafür ein, die Sichtbarkeit von bisexuellen Menschen zu stärken, Personen zu vernetzen und über die Lebensrealitäten von Bi+ Personen aufzuklären.

Bi+sexuelle Menschen sind da. Sie sind Kolleg*innen, Freund*innen, Partner*innen und Familienmitglieder. Und trotzdem bleibt Bi+sexualität oft unsichtbar. Obwohl Bi+ Personen den grössten Teil der LGBTQIA+ Community ausmachen, wurde mit Bisexuell Schweiz erst 2022 erstmals ein eigenständiger ehrenamtlicher Verein gegründet, der sich spezifisch für die Anliegen von Bi+ Menschen aller Geschlechter in der Schweiz einsetzt. Neben Bi+ Schweiz versteht sich auch Pink Cross als Dachverband für bisexuelle Männer. Dennoch erhält das Thema Bisexualität nach wie vor vergleichsweise wenig Sichtbarkeit.

Bi+ Themen brauchen auch in der queeren Community mehr Aufmerksamkeit

Wir verstehen die LGBTQIA+ Community als eine gemeinsame Community und schätzen die Zusammenarbeit mit Organisationen wie Pink Cross. Gleichzeitig sind wir überzeugt, dass jede Community ihre

eigenen Erfahrungen und Bedürfnisse mitbringt. Das zeigt sich auch in einer von Pink Cross veröffentlichten Mitgliederumfrage. Dort gaben 52 % der Befragten an, die Anliegen von Bi-Männern weniger stark zu unterstützen als jene von schwulen Männern. Die Ergebnisse lassen zwar keine weitreichenden Schlüsse zu, verdeutlichen aber, dass Bi+ Themen auch innerhalb der queeren Community weiterhin zusätzliche Aufmerksamkeit brauchen.

Die eigentliche Identität bleibt dabei oft unsichtbar

Bisexualität wird häufig missverstanden. Die Vorstellung, dass Anziehung zu mehr als einem Geschlecht eine eigenständige sexuelle Orientierung ist, findet im gesellschaftlichen Bewusstsein oft wenig Platz. Bi+ Personen erleben deshalb regelmässig, dass ihre Identität hinterfragt, relativiert oder falsch eingeordnet wird. Wer mit einer Person eines anderen Geschlechts



zusammen ist, wird schnell als heterosexuell wahrgenommen, wer mit einer Person des gleichen Geschlechts zusammen ist, als homosexuell. Die eigentliche Identität bleibt dabei oft unsichtbar.

Diese Unsichtbarkeit hat Folgen. Studien zeigen, dass bisexuelle Menschen häufiger von psychischen Belastungen betroffen sind als homo- oder heterosexuelle Personen. Gleichzeitig outen sich Bi+ Menschen seltener und fühlen sich häufig weder in heterosexuellen noch in queeren Räumen vollständig repräsentiert.

Die Aktivitäten von Bi+

Unsere Antwort darauf ist Sichtbarkeit, Vernetzung und Aufklärung. Wir organisieren Meetups, Sport- und Community-Events, Laufgruppen an verschiedenen Prides und bringen die Perspektiven von Bi+ Menschen in Medien, Politik und die öffentliche Diskussion ein. Besonders wichtig ist uns,

Räume zu schaffen, in denen Menschen ihre Erfahrungen teilen können und merken: Ich bin nicht allein.

Die Resonanz der letzten Jahre zeigt uns, wie gross dieses Bedürfnis ist. Viele Menschen berichten, dass sie sich durch unsere Angebote zum ersten Mal direkt angesprochen fühlen oder erstmals Kontakt zur Bi+ Community gefunden haben.

Wir sind überzeugt: Mehr Sichtbarkeit hilft der gesamten Gesellschaft, sexuelle Orientierung differenzierter zu verstehen und Vielfalt als Selbstverständlichkeit zu leben.

Mehr Informationen zu Bisexuelle Schweiz findest du unter: biplus.ch

Bi+ sichtbar machen

Helpline: 0800 133 133
lgbtiq-helpline.ch

Heute bezeichnet der Begriff «bi» die Anziehung zum eigenen oder zu einem anderen Geschlecht. Über die falsche Vorstellung eines binären Geschlechtersystems hinaus umfasst er weitere Identitäten.

Dazu gehören etwa pansexuelle beziehungsweise panromantische Menschen, die sich unabhängig vom Geschlecht körperlich und/oder emotional zu anderen Menschen hingezogen fühlen. Omnisexuelle beziehungsweise omniromantische Personen empfinden Anziehung zu Menschen aller Geschlechter.

Die LGBTIQ Helpline bietet ein offenes Ohr, Unterstützung bei Diskriminierung und vermittelt an geeignete Fachstellen. Dadurch ist sie unmittelbar mit den Sorgen und Fragen konfrontiert, die unter anderem bisexuelle Personen beschäftigen. Viele von ihnen erleben Bi-Feindlichkeit.

Hypersexualität und Ablehnung

Ihre Orientierung wird häufig als blosser Phase abgetan. Je nach Geschlecht der Person, mit der sie in einer Beziehung sind, werden sie zudem als heterosexuell oder homosexuell wahrgenommen. Hinzu kommen hartnäckige Vorurteile über eine angebliche Hypersexualität sowie die Unterstellung, bisexuelle Menschen könnten sich nicht auf eine Beziehung einlassen. Viele bi Personen berichten ausserdem, dass sie sich innerhalb der LGBTQIA+-Community

abgelehnt fühlen. Diese Ungerechtigkeiten können dazu führen, dass sie ihre Orientierung verleugnen, ihre Identität unsichtbar machen oder sich aus der Community zurückziehen. Die Diskriminierung belastet ihre psychische Gesundheit erheblich.

Bi zu sein ist eine wunderbare Art, Anziehung zu empfinden und mit anderen Menschen in Verbindung zu treten. Deshalb ist es wichtig, bi Personen sichtbar zu machen und ihnen Raum zu geben, sie selbst zu sein. Denn bi zu sein ist bestens.

BiWeek: Die Woche der Bi-Sichtbarkeit, auch bekannt als «BiWeek» findet jährlich im September anlässlich des Tages der Bisexualität am 23. September stattfindet. Die Aktivitäten dieser Woche fördern die Akzeptanz der bisexuellen Gemeinschaft und wollen eine Plattform für die Verteidigung der Rechte bisexueller Menschen schaffen.

Backlash – wer steckt dahinter?

Der Backlash, der uns auf Social Media, in bestimmten Medienprodukten und auch in der Öffentlichkeit entgegenschlägt, macht Angst. Vor allem auch weil ausser bei einigen zu gut bekannten Milliardären vielfach nicht erkennbar ist, wer hinter diesen Attacken steht. Grund genug genauer hinzuschauen.

Pink Cross beobachtet die veröffentlichte Meinung und politische Entwicklungen auf vielfache Weise. Wir haben ein tägliches Medien-Monitoring, beobachten politische Vorstösse und natürlich erhalten wir auch viele Hinweise aus der Community – gerade wenn es um hässliche Social-Media-Posts geht.

Nach Jahren der Fortschritte bei unseren Rechten und einer gesellschaftlichen Öffnung häufen sich wieder Angriffe und Diskriminierung gegenüber LGBTIQ-Menschen. Das kann Angst machen. Doch Angst war noch nie ein guter Ratgeber. Besser scheinen eine sorgfältige Beobachtung und Analyse. Diese hat Pink Cross in den letzten Monaten unternommen und dabei folgende Erkenntnisse gewonnen.

Kleine Gruppe – grosses Geschrei

Der Backlash basiert auf rechtskonservativen und evangelikalen Weltanschauungen, welche teilweise aus den USA oder UK rüber schwappen. Diese werden durch mehrere neugegründete Vereine oder Netzwerke auf dem Web verbreitet. Sie neigen unter dem Deckel von Meinungsfreiheit zu allgemeiner Staatsfeindlichkeit

und Verschwörungstheorien. Zudem zeigt sich, dass in diesen Organisationen immer wieder dieselben wenigen Akteur*innen auftauchen.

Diese wenigen Personen können aber sehr laut werden. Dazu nutzen sie den Zugang zu einzelnen reaktionären Medien als Verstärker in die Öffentlichkeit. Als nächster Schritt nehmen einzelne Politiker:innen am rechten Rand die Themen auf, bringen sie auf die politische Bühne und zählen dabei auf den medialen Skandalisierungseffekt. Inhaltliche Schwerpunkte sind aktuell Sexual- und Diversity-Unterricht in den Schulen, generelle Genderfragen und Transrechte.

Aktionsfähigkeit zurückgewinnen

Durch genaues Hinschauen werden aus dem ungreifbaren Backlash-Monster konkrete Akteur:innen und das gibt uns Handlungsmöglichkeiten zurück, z. B. indem wir diskriminierende Äusserungen und Aufrufe zum Hass anzeigen. Der Backlash lässt sich so zähmen und erscheint dann oft eher als ein kleines Häufchen Elend.

Hate Crime melden: stophate.ch

Wie können wir queere Männer mit Migrationsgeschichte besser einbeziehen?

Bei Pink Cross engagieren sich bisher nur wenige Menschen mit Migrationsgeschichte. Wie können wir als Organisation inklusiver werden und die Vielfalt unserer Community besser abbilden? Darüber haben wir uns bei einem Runden Tisch in Bern mit direkt betroffenen Personen ausgetauscht.

Eine Gruppe ist bei Pink Cross bislang besonders wenig vertreten: schwule und bisexuelle Männer sowie queere Personen mit Migrationsgeschichte. Wie lässt sich das ändern? Diese Frage beschäftigt uns schon länger. Deshalb hat Pink Cross das Thema zu einem strategischen Schwerpunkt erklärt. Wir möchten den Austausch über Migration fördern, das Bewusstsein für intersektionale Diskriminierung stärken und passende Angebote für schwule und bisexuelle Männer* mit Migrationsgeschichte entwickeln.

Ein bereichernder Austausch

Doch was brauchen die betroffenen Personen konkret? Und was erwarten sie von Pink Cross? Mehrere Menschen aus der Deutschschweiz und der Romandie folgten unserer Einladung, diese Fragen gemeinsam zu diskutieren. Bei einem Runden Tisch in unserem Büro in Bern sprachen sie offen über persönliche Erfahrungen, bestehende Hürden, ihre Anliegen und mögliche Angebote. Der Austausch war intensiv, ehrlich

und bereichernd. Vor der Umsetzung einer ersten konkreten Massnahme ist ein weiteres Treffen mit schwulen und bisexuellen Männern mit Migrationsgeschichte geplant.

Mögliche nächste Schritte

Welche Rolle soll Pink Cross künftig übernehmen? Die Ideen aus der Gesprächsrunde waren vielfältig. Einige Teilnehmende wünschen sich mehr Sensibilisierungsarbeit zum Thema Homonationalismus. Andere sehen Pink Cross in der Verantwortung, sich stärker gegen Rassismus auf Dating-Apps einzusetzen. Auch leicht zugängliche Begegnungsmöglichkeiten wurden beim Runden Tisch als mögliche Massnahme diskutiert. Pink Cross wird die verschiedenen Vorschläge nun prüfen und gemeinsam mit Betroffenen weiterentwickeln.

Lust mitzudenken:

gabriel.sassoon@pinkcross.ch

Auf zur LGBTIQ-Conference am 17. Oktober

Nach den Prides ist vor der Conference. Am 17. Oktober treffen sich wieder LGBTIQ+ Organisationen und queere Aktivist*innen aus der ganzen Schweiz unterhalb des Gurtens zum jährlichen Networking und Wissensaustausch. 2026 stehen Migrationsgerechtigkeit und Antirassismus im Zentrum.

Im Herbst laden LOS, Pink Cross, TGNS, InterAction und die Milchjugend gemeinsam zur LGBTIQ-Conference ein. Mehr als hundert Menschen aus der ganzen Schweiz und aus unterschiedlichsten Kontexten kommen in der Heitere Fahne in Wabern zusammen, um Erfahrungen auszutauschen, Kenntnisse zu erweitern und gemeinsam zu feiern.

Migrationsgerechtigkeit und Antirassismus im Zentrum

Dieses Jahr werden wir uns mit Migrationsgerechtigkeit und Antirassismus in unserer Community und der Mehrheitsgesellschaft auseinandersetzen, denn noch immer finden viele Menschen mit internationaler Geschichte nur schwer Zugang zur Community. Das wollen wir gemeinsam ändern.

Dabei wollen wir von Personen und Organisationen lernen, die bereits wertvolle Erfahrungen in diesem Bereich gesammelt haben. Wir wollen gemeinsam an unseren queeren Strukturen arbeiten und sie

inklusiv weiterentwickeln: Wie können wir unterschiedliche queere Lebensrealitäten im Zusammenhang mit Migration, Flucht und Rassismuserfahrungen selbstverständlich mitdenken und stärken? Wie können wir Migrationsgerechtigkeit und Antirassismus gemeinsam in die Praxis umzusetzen?

Neue Form für Community Night

Nach einem Startreferat setzen sich die Teilnehmenden in zahlreichen Workshops mit unterschiedlichen Themen intensiv auseinander. Es folgen ein gemeinsames Mittagessen und weitere Workshops sowie ein kurzer Erkenntnisaustausch. Das Organisationsteam hat sich dieses Jahr entschieden, anstelle der Community Night einen Apéro für alle anzubieten, der mehr Zeit und Raum zum miteinander reden lässt.

Anmeldungen jetzt unter:

lgbtiq-conference.ch

Flower Power für Pink Mail

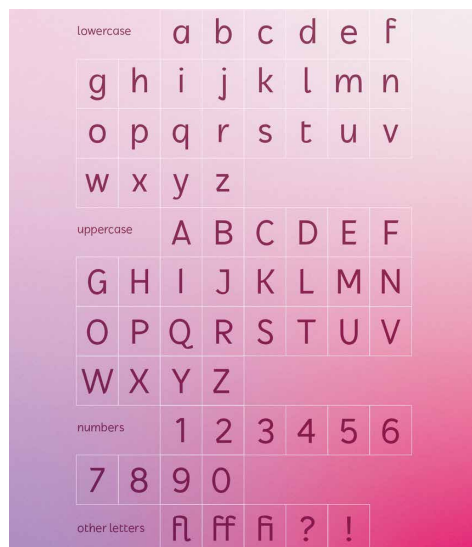
Eine nicht alltägliche Diplomarbeit hat sich Kilian Büchi vorgenommen: eine neue Schrift gestalten – und zwar für das Pink Mail namens «Florens». Wir fragten nach seiner Motivation und der Verbindung zur queeren Community.

Kilian, du hast dich in deiner Diplomarbeit der Entwicklung einer neuen Schrift gewidmet. Weshalb hast du Pink Cross als Organisation ausgewählt?

Von Anfang an war es mir wichtig, etwas Persönliches in meine Diplomarbeit einfließen zu lassen. Die Grundidee war, eine Schrift zu entwickeln, die von meiner eigenen Handschrift inspiriert ist. Dafür brauchte ich jedoch einen passenden Auftraggeber. Da mich das Thema Sexualität und Identität in der Gestaltung schon länger fasziniert, bin ich während meiner Recherche auf das Pink Mail gestossen. Die Verbindung aus politischen Inhalten und persönlichen Geschichten machte das Magazin für mich zum idealen Ausgangspunkt für meine Editorial-Schrift.

Von was liessest du dich bei der Entwicklung der Schrift Florens inspirieren und weshalb?

Während des Gestaltungsprozesses habe ich mich intensiv mit Symboliken der queeren Community auseinandergesetzt. Dabei bin ich immer wieder auf Blumen gestossen. Sie stehen für Vielfalt, Individualität, Sichtbarkeit und Gemeinschaft; Themen, die auch im Pink Mail eine wichtige



Rolle spielen. Gleichzeitig haben Blumen in der Geschichte der schwulen Community eine besondere Bedeutung.

Was möchtest du mit der Schrift ausdrücken?

Mein Ziel war es, eine Schrift zu gestalten, die sowohl sachliche Informationen und politische Themen als auch persönliche



Kilian Büchi hat für Pink Mail die neue Schrift Florens entwickelt. (Fotocredit: Kilian Büchi)

und emotionale Geschichten aus der Community tragen kann. Die Herausforderung bestand darin, den schmalen Grat zwischen hoher Leserlichkeit, Professionalität und menschlicher Wärme zu finden. Entstanden ist eine Schrift mit einer floralen Formsprache und handschriftlichen Anklängen, die Charakter zeigt, ohne ihre Funktionalität im redaktionellen Einsatz zu verlieren.

Was wünschst du dir für die queere Community in der heutigen Zeit?

Sichtbarkeit ist wichtig, besonders in Kunst und Kultur. Ich wünsche mir eine Gesellschaft, in der sich niemand mehr verstecken muss und jeder Mensch so sein kann, wie er ist. Vielfalt macht unsere Welt schöner. Oder, um im Bild meines Projekts zu bleiben: Ein Blumenfeld ist immer schöner als eine Monokultur.

Vielen Dank Kilian, dass du deine Zeit und Arbeit in ein Projekt für Pink Cross investiert hast und uns deine Schrift zur Verfügung stellst. Wir wünschen dir viel Erfolg und viel Kreativität für deinen weiteren Weg!

Bist du neues Mitglied oder hast sonst Lust dein Engagement für Pink Cross zu erzählen?

Melde ich bei:
communication@pinkcross.ch

Dr. Gay

PrEP

Ist PrEP auch was für mich?
Hier rausfinden: drgay.ch/prep



Aids-Hilfe Schweiz
Aide Suisse contre le Sida
Aiuto Aids Svizzera

CHECKPOINT

swiss
PrEP
ARED